Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38/40, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 6, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (enthält 6 Silben) 15 Pfg., für Montags aber auch Freitags 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Für Damen-Schneiderinnen Neuheiten Moritz Fuchs jun. Wilsdrufferstrasse 46 in Knöpfen, Besätzen, Nähartikeln, Futter-Stoffen.

Lodenjoppen, Wettermäntel, Lodenhüte, praktisch zur Reise. Jos. Fiechtl aus Tirol, Schlossstrasse 23, schräg gegenüber dem früheren Laden.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen Excellenz-Conserve-Büchsen, deutsches R-P. Nr. 40839, sowie Schrauben-Conserve-Büchsen. Wilh. Rihl & Sohn, Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse. Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Möbel-Magazin von Georg Silberschmidt, Tapezirermstr., Moritzstr. 8, I. (im Hause des Restaurants A. Hassmeyer) empfiehlt seine soliden Polster- und Tischler-Möbel einer geneigten Beachtung.

Hochzeits-Geschenke in Phantasie- und Luxusmöbel eigener Fabrikation, Majoliken, Broncen etc. Hofl. Robert Hoffmann.

Nr. 200. Spiegel: Partikularistische Strömungen, Stellung Sachsens im Reich. Fernsprechberichte. Reise des Königs, Stadtverordnetensitzung, Dresdner Vogelwiese. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | Sonnabend, 19. Juli.

Politisches.

In jüngster Zeit haben sich, namentlich seit der unerwarteten Erstarkung der Volkspartei in Süddeutschland, Bestrebungen von partikularistischer Tendenz breit gemacht, welche die Absicht verfolgen, zwischen Preußen einerseits und den süddeutschen Bundesstaaten andererseits einen direkten Zwiespalt hervorzurufen. Die Liebe zum geeinten Vaterlande wird zurückgestellt hinter die kleinen Stammgegensätze, und das Andenken an die Tage, an denen die Krieger vom Norden und Süden vereint mit ihrem Blut französischen Boden tränkten, wird vergessen über kleinlichen Zänkereien und Nörgeleien. Es darf nicht unbeachtet gelassen werden, daß in süddeutschen Zeitungen gerade jetzt, nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, die Angriffe der Ultramontanen gegen Preußen sich verschärfen und daß dort Mißtrauen gegen die angeblichen Absichten der deutschen Vormacht, ihren Einfluß zu vergrößern, gesäet wird. Es wäre nicht sachgemäß, das Verschwinden des großen Kanzlers von der politischen Schaubühne in direkten Zusammenhang mit dieser betrübenden Erscheinung zu bringen, da kein noch so geringes Anzeichen dafür spricht, daß seine Nachfolger die von ihm so überaus erfolgreich betretene Bahn der Versöhnung aller deutschen Stämme zu verlassen gedenken, aber psychologisches Interesse bietet die Wahrnehmung des zeitlichen Zusammentreffens jener Ereignisse immerhin.

Unser Königreich ist von den partikularistischen Convulsionen der anderen Stämme bisher verschont geblieben und wird auch in aller Zukunft davon frei bleiben. Der sächsische Partikularismus, soweit man von einem solchen überhaupt sprechen kann, ist eine durchaus gesunde Erscheinung, weil er sich darauf beschränkt, die unserem Stamme eigenen, tüchtigen Eigenschaften festzuhalten zum Vortheil der Gesammtheit, ohne den Gegensatz zu den Brudersstämmen mit einer gewissen Gewaltsamkeit stets von Neuem herauszuheben und dort eine unübersteigliche Kluft zu finden, wo eine sichtbare Brücke zu leichter Verständigung führt. Das bittere Wort, das einst Fürst Bismarck sprach: „Die Einheit Deutschlands ist nicht im Volke, sondern in seinen Dynastien begründet," gilt für Sachsen nicht; denn wenn irgendwo, so ist hier zu Lande der Gedanke der Reichseinheit ein integrirender Bestandtheil des Volksempfindens geworden. Die Stellung des Landes innerhalb des Reichsorganismus kann diesem Empfinden nur Recht geben.

Sachsen hat sowohl durch seine Bevölkerung, wie durch seine Regierung eine Art von stillschweigendem, aber so erheblichem Einfluß im Gesammtstaate Deutschland gewonnen, daß es das, was es an Länderumfang in früheren Zeiten eingebüßt hat, reichlich wett machte durch die moralischen und wirthschaftlichen Eroberungen, die es unter der Verfassung des Reiches errungen hat und zu erringen fortfährt. Man weiß, mit welchen Worten der hochselige Kaiser Friedrich seinem Sohne den Rath des Königs von Sachsen an's Herz gelegt hat, man weiß, daß die Stimme unserer Regierung im Bundesrath einen eigenen Klang hat; ein Geschichtschreiber der Zukunft wird Verschiedenes über den ruhigen und diskreten Einfluß Sachsens in so manchen wichtigen Fragen zu erzählen haben. Wie viel aber deutsche Staaten mittelbar und unmittelbar dem sächsischen Kulturleben verdanken, sächsische Einrichtungen in Volkswirthschaft, Schule, Beamtenwesen und Staatshaushalt studiren und nachahmen, das dürfte nicht ohne Genugthuung zu verzeichnen und ohne Ruhmredigkeit zu vermerken sein. Es wird die Aufgabe Sachsens sein, diesen stillen politischen und offen daliegenden kulturellen Einfluß zu erhalten, zu mehren, um in schweren Tagen, die über Deutschland kommen könnten, zum Wohle des Gesammtvaterlandes als eine Art von Rückhalt gerüstet zu sein. Nicht nur der finanzielle Credit und die Kapitalkraft des Landes, auch alle anderen Kräfte dürften im Kriegsfalle gerade wegen der gesegneten Verhältnisse des Landes, stark in Anspruch genommen werden. Denke man sich Deutschland von fremden Truppen, mögen sie von Osten oder Westen kommen, heimgesucht, so wird jeder andere deutsche Staat weit eher, als Sachsen, in unmittelbare Berührung mit den fremden Heeressäulen kommen. Die Franzosen werden sich auf die Reichslande werfen, Bayern, Baden und Württemberg oder die Ostprovinzen Preußens werden in schlimmem Falle Schauplätze des Krieges, die übrige feindliche Macht wird gegen Berlin vorrücken. In solchen Zeiten wird Sachsen in Mitteldeutschland eine Rolle spielen, wie Südfrankreich im Jahre 1870 in Frankreich. Die wichtigste Verbindung mit unserem Bundesgenossen Oesterreich wird über Sachsen gehen, es werden Verhältnisse eintreten, bei denen die Leistungskraft unseres kleinen, aber reichen und intelligenten Landes ausschlaggebend nach verschiedenen Richtungen werden kann.

Man braucht sich dies Bild nicht weiter auszumalen, um zu begreifen, daß man die Frage der Bedeutung Sachsens für das Reich unter Gesichtspunkten zu betrachten hat, welche im Gesammtreiche wie in Sachsen selbst mit Bewußtsein gepflegt werden sollen. Es ist nicht daran zu denken, daß die junge Generation, welche seit 1870 in Sachsen herangezogen ist, einen anderen Gedanken haben sollte, als daß mit dem Reichsgedanken auch der letzte Mann fallen müsse, daß mit dem Reichsgedanken auch der letzte Mann fallen müsse, daß mit dem Haus Hohenzollern ein Schicksalsschlag wie etwa das Napoleonische im Jahre 1870, so wird der Gambetta Deutschlands, der neue Armeen aus dem Boden stampfen wird, nicht ein Advokat, sondern ein Reichsfürst sein, dem die Opferwilligkeit, die Begeisterung und Ausdauer des ganzen Volkes willig zur Seite stehen wird. Es liegt aber in der Natur der Verhältnisse, daß für eine solche Rolle in schlimmen Tagen in erster Linie der König von Sachsen in Frage kommen wird.

Was in solchen Tagen die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes bedeutet, liegt auf der Hand. Und Sachsen, das in Leipzig und seinem Buchhandel, in der unvergleichlichen Blüthe seiner Textil- und Montanindustrie, in seiner ganzen handelspolitischen Bedeutung allein schon die Thätigkeit von ganz Deutschland concentrirt, wird, wie es in Friedenszeiten schon durch seine geographische Lage den Vermittlungspunkt für viele der thätigsten Wirthschaftskräfte im Reiche darstellt, so auch in Kriegszeiten der Mittelpunkt sein, in dem sich außerordentliche Ansprüche des Gesammtreiches vereinigen werden. Darum ist es auch nicht unwesentlich, welche Wege man in Sachsen in sozialpolitischer Hinsicht einschlagen wird. Unendlich viel kann in schweren Zeiten gerade von der patriotischen und vernünftigen Haltung der sächsischen Arbeiterwelt abhängen. Die großen Grubenausstände am Rhein, die Möglichkeit, daß durch unzeitige Verhetzung der Bergleute in Kriegszeiten die Kohlenförderung darnieder liegen könnte, enthält zu große Gefahren, als daß man sie nicht ernstlich in Erwägung ziehen sollte. Aber auch die sonstige Leistungsfähigkeit Sachsens mit seinem Heere von Setzern und Druckern, mit seinen Industriearbeitern im dichtbevölkerten Lande, wird abhängen von der Solidarität, mit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenstehen und durch einen vernünftigen Ausgleich ihrer Interessen immer mehr gelernt haben werden, zusammenzustehen.

Im Königreich Sachsen, als einem der hochentwickeltsten Kulturländer des Reiches, das in der Mitte des großen Friedensgebietes liegt, welches durch das österreichische Bündniß geschaffen ward, fließt eine Fülle von Interessen zusammen, welche die Aufgabe des Königreiches dahin stellen, die Bedeutung seines Staatswesens mit Bewußtsein zu pflegen zum eigenen Vortheile wie zum Vortheile der Gesammtheit. Dies ist mehr als eine schöne Redewendung; ein derartiger, gesunder Partikularismus dürfte eine praktische Wahrheit von großen Folgerungen für alle Zukunft enthalten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. Juli.

Berlin. Der „Reichsanz." ist mit Bezug auf die Mittheilung seines Berichterstatters aus Christiania, wonach es in der Absicht des Kaisers liegen sollte, auf manche lohnende Ausflüge in Rücksicht auf die Heimath zu verzichten, weil die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fortbleiben nicht wünschenswerth erscheinen ließen, ermächtigt zu erklären, daß eine Verkürzung des ursprünglichen Reiseplanes an Allerhöchster Stelle nicht in Aussicht genommen ist. — Dem preußischen Staatsministerium liegen die Grundzüge für ein Gesetz über die öffentliche Volksschule zur Beschlußfassung vor. — In dem Befinden Fr. Spielhagen's macht die Genesung Fortschritte. Derselbe kann bereits seit einigen Tagen das Bett verlassen.

Görlitz. Die Erbprinzeß von Meiningen traf mit Gefolge von Erdmannsdorf hier ein und fuhr um 2 Uhr weiter nach Dresden.

Kiel. Der König von Schweden wohnt am 4. September der Kaiserparade bei Flensburg bei.

Gelsenkirchen. Die Arbeiter mehrerer Zechen im hiesigen Revier beantragen bei den Zechenverwaltungen, daß diejenigen Arbeiter, die wegen Einschränkung der Förderung vorübergehend abgelegt werden sind, weiter beschäftigt werden. Dafür soll die Arbeitszeit entsprechend herabgesetzt werden.

Bamberg. Der Prinzregent ernannte Prof. Schönfelder, welcher der gemäßigten Richtung angehört, zum Erzbischof von Bamberg.

Paris. Gestern ging ein ungewöhnlich heftiges Gewitter über den größten Theil Frankreichs nieder. Mehrere Personen wurden von Blitzen getödtet. Eine Familie Hayen, bestehend aus Vater, Mutter und 6 Kindern im Alter von 15 bis 1½ Jahren, hat sich aus Reth mit Kohlendampf vergiftet. Alle bis auf die Mutter starben. Der Fall erregt ungeheures Aufsehen.

Rom. Der Vatikan reklamirt das jüngst vom Papste passirte Terrain als zum päpstlichen Gebiet gehörig und gab Befehl, dasselbe durch eine Mauer vom Außengebiet abzuschließen und die Schweizergarde als Posten hinein zu verlegen.

London. Der Friedenskongreß will Kaiser Wilhelm durch eine Deputation die Bitte aussprechen lassen, in der Frage der allgemeinen Abrüstung die Initiative zu ergreifen. — Es heißt, England verhandele mit dem Kongostaate wegen Abkaufs eines Gebietsstückes, das zur Abrundung des englischen Territoriums im Seengebiet dienen soll. — Das meuterische Bataillon des 2. Gardegrenadierregiments ist auf 2 Jahre zur Strafe nach Natal versetzt worden. — Bei Stanley's Hochzeit sind kostbare Hochzeitsgeschenke verschwunden, darunter ein silberner schwerer Aufsatz mit Pendule. — Ein fürchterlicher Sturm ging gestern über ganz England und hat an Häusern und an der Ernte ungeheuren Schaden angerichtet. Das anhaltende Regenwetter hat namentlich die Kartoffelernte in Irland sehr geschädigt und ein Nothstand in mehreren Theilen des Landes gilt als unausbleiblich.

London. Das 2. Bataillon der Gardegrenadiere, welches am 7. ds. Mts. den Gehorsam verweigerte, hat Befehl erhalten, sich am Dienstag nach Capetown einzuschiffen.

Konstantinopel. Anläßlich der durch tscherkessische Räuber erfolgten Entführung der Ingenieure Gerson und Mejor, welche österreichische Staatsangehörige sind, wird der Botschafter Calice eine Note an die Pforte richten. In derselben soll auf die häufige Wiederkehr solcher Vorfälle und auf die Nothwendigkeit der Ergreifung strenger Maßregeln hingewiesen sein, welche ebenso im Interesse des eigenen Ansehens der Pforte als der Fremden liegen würden, die im Vertrauen auf die Sicherheit ihre Kräfte dem Lande widmen. Die Entführung der 2 Ingenieure erfolgte zwischen Adabakar und Eski Schehr. Gerson wurde in die Berge entführt, während Mejor zur Aufbringung des Lösegeldes freigegeben wurde.

New-York. Im Batteriezimmer des Hauptbureaus der Western Union Telegraphen-Comp. in Broadway fand heute eine Explosion statt, infolge deren der obere Theil des Hauses vollständig ausbrannte. Auch das daselbst befindliche Bureau der New-Yorker Associations-Preß ist dabei zerstört worden.

New-York. In den Staaten New-York und Pennsylvanien, sowie in vielen Gegenden des Westens gingen gestern bei intensiver Hitze furchtbare Gewitter nieder. Durch die Hitze und infolge Blitzschlages sind zahlreiche Todesfälle herbeigeführt worden. Der Schaden an Eigenthum ist beträchtlich. — Eine Depesche aus Mexiko besagt: In San Salvador herrsche noch immer ein anarchistischer Zustand. In Sanct Miguel seien zahlreiche Meuchelmorde vorgekommen.

Die **Berliner Börse** verlief in Folge der günstigen Erntewitterung wieder in fester Haltung. Namentlich waren russische Werthe und österreichische Bahnen günstig beeinflußt. Banken wenig beachtet, aber gut behauptet, Bergwerke dagegen angeboten und niedriger, fremde Renten, außer Russen, wenig beachtet. Im Cassaverkehr waren Bergwerke schwach. Im Uebrigen war die Tendenz auch hier fest. Privatdiskont 2¼ Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: warm, Nachmittags wiederholt Regen, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Kredit 235,00. Staatsb. 207,25. Lomb. 129,25. Galizier 179,00. Egypter 97,80. 4proz. Ung. Gold. 89,90. Diskonto 230,10. Dresdn. Bk. 155,20. Laura 141,40. Italiener —,—. Still.

Wien. Schluß. Rente 91,85. Anleihe 106,97. Italiener 93,37. Staatsbahn 528,25. Lombarden 302,50, ex. Prioritäten —. Spanier 74,50. Egypter 480,25. Ottomanen 573,00. Gacompte 627,50. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 22,50, per Novbr.-Februar 24,60, fest. Spiritus per Juli 36,50, per Januar-April 38,50, ruhig. Ruböl per Juli 66,50, per Januar-April 62,50, fest.

Rotterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 204. Roggen per October 128, per März 125.

London (Produkten-Bericht). Getreide allgemein fest, jedoch ruhig, englischer Weizen knappest, nominell. Russischer Hafer ärgest, nominell. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag ist Se. Königl. Hoheit Prinz Max von Baden, von Berlin kommend, zu mehrtägigem Besuche bei den Königl. Majestäten in Schloß Pillnitz eingetroffen.

— Die **Gewerbeausstellung in Roßwein**, die vorgestern die vollste Anerkennung Sr. Majestät des Königs fand, war in dem großen von der dortigen Firma Messerschmidt und dem hiesigen Dekorateur Bräuer festlich geschmückten Saale des Rathskellers untergebracht worden und zeigte die Darbietungen der 45 Aussteller in übersichtlich geordneten 9 Gruppen und zwar 1. Web- und Wirkwaaren, 2. Leder- und Holzwaaren, 3. Papierwaaren, 4. Nahrungsmittel, 5. Chemische Produkte, 6. Bekleidungsgewerbe, 7. Glasgewerbe, 8. Metallwaaren, 9. Cigarrengewerbe. Gestern ward diese reichhaltige, interessante Ausstellung dem Publikum zugänglich gemacht. Zur Erinnerung an den Roßweiner Besuch, der den patriotischen Sinn der dortigen Bewohnerschaft in so sinnigem und reichem Maße bekundet hat, nahm Se. Majestät eine mit dem Portrait des Königs geschmückte sauber ausgestattete Festnummer des „Roßweiner Tageblatt". — Bei dem Diner auf dem dortigen Bahnhofe nahmen auch die Herren Generaldirektor der Königl. Staatsbahnen Hoffmann und Transportdirektor Winkler, die den Königl. Extrazug während der 4tägigen Reise begleitet, theil. Als der Königl. Extrazug vorgestern Roßwein verließ, wurde auf allen Zwischenstationen Sr. Majestät begeistert zugejubelt. Schon Stunden zuvor hatte das Publikum auf den einzelnen Stationen Aufstellung genommen, um den König, der trotz aller Strapazen eine außergewöhnliche Frische bekundete, zu sehen. In Meißen hielt der Zug 1 Minute. Während sich der König mit dem Bezirkskommandeur unterhielt, brach ein begeisterter Jubel des zahlreich versammelten Publikums los und freudig erscholl aus tausend Kehlen: „Den König segne Gott". — Wie auf allen Regierungsreisen des Königs fehlte es auch auf der soeben beendeten an Bittgesuchen aller Art nicht, denen in umfänglicher Weise Rechnung getragen worden ist.

— Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Ludwig Salvator von Oesterreich und Se. hochfürstl. Durchlaucht der regierende Fürst von Reuß ä. L. richteten warmgehaltene Beileidstelegramme an den Sohn des verstorbenen Naturforschers Dr. Schaufuß. Die Beerdigung des Letzteren findet Sonntag, Vorm. halb 12 Uhr, auf dem inneren Neustädter Friedhofe statt.

— Der vorgestrigen öffentlichen **Stadtverordnetensitzung** — der letzten vor den Ferien des Kollegiums —, sollte punkt halb 7 Uhr eine gemeinsame Sitzung zwischen Rath und Stadtverordneten vorausgehen, und es sollte da die Wahl je eines Wahlmannes aus dem Stande der Arbeitgeber sowie der Versicherten für die Wahlen zum Ausschuß der Versicherungsanstalt gemäß des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vollzogen werden, indessen die Herren Stadträthe waren so spärlich erschienen, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, welcher den Vorsitz zu führen hatte, sich auch gegen 7 Uhr noch nicht im Stande sah, die gemeinsame Sitzung eröffnen zu können. Es wurde also mit der üblichen Sitzung der Stadtverordneten allein begonnen, in welcher Herr Geh. Hofrath Ackermann den Vorsitz führte. Angesichts der nicht weniger als 17 Punkte, die die Tagesordnung bot, angesichts der alle Arbeitslust lähmenden Schwüle im Saale und angesichts des Umstandes, daß der gedruckte Entwurf für eine von der Königl. Polizeidirektion zu erlassende neue Droschken-Ordnung erst vor wenigen Tagen in die Hände der Stadtverordneten gelangt ist und eine gründliche Information in der Sache Vielen noch nicht möglich gewesen, wurde dieser — der einzige Gegenstand, der allgemeineres Interesse beansprucht hätte — von der Tagesordnung abgesetzt und auf die der ersten Sitzung nach den Ferien verwiesen. Die folgenden Beschlüsse wurden fast ohne jede Debatte gefaßt. Man vollzog die Wahl und bez. Wiederwahl von 6 Mitgliedern des Ausschusses zur Prüfung der Abgabenreste, bewilligte darnach 4200 Mk. zur Einrichtung der Standesämter I und II in den Gemeindegrundstücken, 5370 Mk. zu einigen Gasrohrveränderungen auf dem Postplatze, 1268 Mk. für die Anschaffung von 14 Gasdruckregulatoren für das Stadtschenkhaus, 12,000 Mk. zum Ankauf einer Parzelle zwischen der Lennéstraße und dem Plantagenwege, 900 Mk. zum Anschluß des Stadthauses (Kreuzkirche 6) an das städtische Telegraphenkabel, 18,300 Mk. zur Umgestaltung der früher von der Irrenabtheilung benutzten Räume des Stadtkrankenhauses, eine Summe von über 30,000 Mk. für Erweiterungsbauten in den Einzelhäusern B, C, F und G des Stadtkrankenhauses und 15,018 Mk. zur Errichtung einer Entseuchungsanstalt auf dem Grundstück des Stadtschenkhauses, ferner 2187 Mk. für bauliche Herstellungen in den Hebestellen der indirekten städtischen Abgaben und zu gleichem Zwecke etwas über 2000 Mk. für das städtische Grundstück am Tatzberg 45. Zugestimmt wird der Anstellung eines 3. Aufsehers für die Wasserklosetanlagen und der Besetzung einer weiteren Aufseherstelle vom 1. Aug. d. J. ab, sowie der Erhöhung der Gehalte zweier Planzeichner und der Anstellung von 4 geprüften Landmessern beim Vermessungsamte, wie ferner der Begründung je einer Hilfslehrerstelle an der 9. und 10. Bezirksschule. Bezüglich der Aufstellung von Gasheizöfen in den Brücken-Einnehmerhäuschen wird z. Zt. definitive Beschlußfassung ausgesetzt und der Rath um eine anderweite Vorlage gebeten. Schließlich wurden noch 2000 Mark zur Schmückung des Altmarktes beim diesjährigen Sedanfest bewilligt. — Im Laufe der Sitzung hatten sich nach und nach noch einige Stadträthe eingefunden, sodaß am Schlusse der öffentlichen Sitzung die Beschlußfähigkeit konstatirt werden und Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel die gemeinschaftliche Sitzung eröffnen konnte. Es wurden Herr Fabrikant Emil Rost und Herr Maurerpolier Karl Tamme in den eingangserwähnten Ausschuß gewählt. — Darnach traten die Stadtverordneten in eine geheime Berathung ein.

Friedrich & Glöckner, Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtau. Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation